

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	7
1 LSEKOMPETENZ	11
1.1 Wozu lesen? Bildungsnormen und Funktionen des Lesens in der Gesellschaft (MP)	11
1.1.1 Lesebezogene Bildungsnormen – historisch und aktuell (CG)	12
1.1.2 Funktionen des Lesens (MP)	19
1.2 Die Kompetenzdebatte in der aktuellen Bildungspolitik (CG)	21
1.2.1 Lesekompetenz in der PISA-Studie 2000 (CG)	23
1.2.2 Lesekompetenz in der IGLU-Studie 2001 (CG)	30
1.2.3 Lesekompetenz in der DESI-Studie 2003/2004 (CG)	36
1.3 Lesekompetenz als kulturelle Praxis (CG)	41
1.3.1 Lesekompetenz im Sozialisationskontext (CG)	42
1.3.2 Ein didaktisch orientiertes Modell von Lesekompetenz (CG)	45
1.3.3 Ein Erwerbsmodell der literarischen und Lesekompetenz (CG) ...	48
2 LSESOCIALISATION	53
2.1 Was ist Lesesozialisation? (CG)	53
2.1.1 Leseentwicklung – Leseerziehung – Lesesozialisation (CG)	53
2.1.2 Zum Verhältnis von Lesesozialisation und literarischer Sozialisation (CG)	58
2.1.3 Das theoretische Modell: Lesesozialisation als Ko-Konstruktion (MP)	60
2.1.4 Die Modi des Lesens als Zielhorizont einer gelingenden Lesesozialisation (MP)	67
2.2 Lesen in der Familie: Übergänge von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit	71
2.2.1 Der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg (MP)	71
2.2.2 Aufgaben der Familie in der frühen Lesesozialisation (MP/BWD)	73
2.2.3 Das Mehrebenenmodell familialer Lesesozialisation: Positive und negative familiäre Ko-Konstruktionsdynamiken (MP)	96
2.2.4 Familie im Wandel – Rückblick und Ausblick (CG)	103
2.3 Lesen in der Grundschule: Elementare Schriftkultur (KK)	110
2.3.1 Kognitive Anforderungen beim Erwerb von Lese- und Schreibkompetenz (KK)	110
2.3.2 Entwicklung von Lesemotivation in der Grundschule (KK)	119
2.3.3 Die Passung als Grundlage gelingenden Unterrichts (MP)	125
2.4 Lesen in der peer group: Lektüre im Medienverbund oder in der Medienkonkurrenz (MP)	129
2.4.1 Übergänge zum autonomen Lesen: Geschlechtsspezifische Unterschiede in Freizeitlektüre und Medienpraxis (KK)	129
2.4.2 Die Bedeutung der peers für die Lesesozialisation in der Jugend (MP)	131
2.4.3 Die ‚Lesekrise‘ am Ende der Kindheit und die Transformation von Lesemodi in Pubertät und Adoleszenz (NO)	141

2.5	Lesen in den weiterführenden Schulen: Pflichtprogramm oder Motor der (Selbst- und Welt-)Erkenntnis?	148
2.5.1	Ziele des Literaturunterrichts, Aufgaben der Schule (MP)	148
2.5.2	Probleme des Literaturunterrichts in der Sek I (NO)	154
2.5.3	Lesestoffe in der Schule: Die ‚Kanonfrage‘ und das Problem der Leseförderung (BP)	164
2.5.4	Ungünstige Dynamiken: Jugendliche aus schriftfernen Lebenswelten und der Deutschunterricht in der Hauptschule (NO)	173
2.5.5	Günstige Dynamiken: Kommunikative und kreative Aneignungsformen von Literatur in der gymnasialen Oberstufe (NO)	181
2.5.6	‚Workplace Literacy‘: Lesen in der Berufsschule und am Arbeitsplatz (CG)	193
2.5.7	Der Teufels- und der Engelskreis schulischer Lesesozialisation im Modell der Ko-Konstruktion (MP)	200
2.6	Das Zusammenspiel der Instanzen (MP)	206
2.6.1	Das Zusammenspiel von Familie und Schule im Grundschulalter (MP)	207
2.6.2	Das Zusammenspiel von Familie, weiterführender Schule und peer group in der Jugend (MP)	209
3	LESEBIOGRAFIE	215
3.1	Eine eigene Leseautobiografie schreiben (NO)	215
3.1.1	Die eigene Lesegeschichte aufschreiben (NO)	215
3.1.2	Zur Bedeutung des Lesens in der Lebensgeschichte (NO)	218
3.1.3	Warum sich (angehende) LehrerInnen mit ihrer eigenen Lesegeschichte beschäftigen sollten (NO)	220
3.2	Eine Leseautobiografie wissenschaftlich durcharbeiten (NO)	221
3.2.1	Die Aufbereitung der Leseautobiografie (MP/NO)	221
3.2.2	Die Verknüpfung der eigenen Lesebiografie mit empirischen Befunden und theoretischen Erklärungsansätzen (NO)	224
3.2.3	Ein prototypisches Verlaufsschema gelingender Lesesozialisation (MP)	225
3.2.4	Das Schreiben einer wissenschaftlich durchgearbeiteten Lesebiografie (MP)	235
3.2.5	Tipps zum Verfassen des Textes (MP/NO)	242
	LITERATURVERZEICHNIS	245